

Oberursfelder Bürgerfreund

Allgemeiner Anzeiger für Oberursel u. Umgegend Amtl. Veröffentlichungs-Organ der Stadt Oberursel

Ersteinst Dienstag, Donnerstag und Sonnabend mit der illustrierten Sonntagsbeilage. Abonnementspreis: Monat 40 Pf. inkl. Bringerlohn; durch die Post bezogen vierteljährlich 1.20 exklusive Bestellgeld.



Insertionspreis beträgt für die 5spaltige Zeile oder deren Raum 15 Pf. Bei Wiederholungen entsprechend. Rabatt. Reklamen pro Zeile 45 Pfennig. Telefon Nr. 109 Geschäftslokal: Ede Gartenstraße Telefon Nr. 109

Älteste und gelesenste Zeitung der Stadt Oberursel • Der amtliche Anzeigenteil wird in Oberursel auf Plakattafeln ausgehängt.

Amtlicher Teil.

Verkehr mit Kriegsgefangenen.

Das Stellvertretende Generalkommando des XVIII. Armeekorps erinnert daran, daß gemäß Verordnung vom 25. November 1914, III a Nr. 44110/3575, das Zustücken von Etwas oder anderen Sachen, sowie das unbefugte Verkaufen, Vertauschen oder Verschleusen von Sachen, an Kriegsgefangene mit Gefängnis bis zu 1 Jahre bestraft wird. Hierzu gehört auch das Zustücken von Geld. Ebenso ist es aus militärischen Gründen Unbefugten verboten, sich mit Kriegsgefangenen zu unterhalten, ganz abgesehen davon, daß die Kriegsgefangenen unnötig von der Arbeit abgelenkt werden.

Oberursel, den 4. November 1915.

Die Polizeiverwaltung. Füller, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Die Auszahlung der Beträge für die bei der hiesigen Sammelstelle abgelieferten Metallgegenstände findet am:

Donnerstag, den 11. November ds. Jrs.

Nachmittags von 2—5 Uhr

für die Personen, deren Familiennamen mit dem Buchstaben A—K beginnt und

Freitag, den 12. November ds. Jrs.

Nachmittags von 2—5 Uhr

für die Personen deren Familiennamen mit den Buchstaben L—Z beginnt, bei der Stadtkasse dahier (Stadthaus Zimmer 1) gegen Rückgabe der Anerkennungsscheine statt.

Behufs rascheren Abfertigung wird gebeten, die auf den Anerkennungsscheineintragungen vorgegebene Quittung vor der Abgabe unterschrieben zu vollziehen.

Oberursel, den 8. November 1915.

Der Magistrat. Füller, Bürgermeister.

Kartoffelverkauf!

Der Kleinverkauf von Kartoffeln gegen Barzahlung findet von jetzt ab bis auf Weiteres

jeden Freitag Vormittags von 8—10 Uhr

im Keller des Volksschulgebäudes, Eingang von der Schulstraße aus, statt.

Das Mindestquantum, welches abgegeben wird, beträgt 25 Pfund; das Pfund kostet 4 Pf. Es wird also auch am kommenden Freitag, den 12. ds. Mts. Kartoffelverkauf abgehalten.

Oberursel, den 8. November 1915.

Der Magistrat. Füller, Bürgermeister.

Petroleumausgabe.

Die Stadt hat ein kleines Quantum Petroleum erhalten, das in erster Linie für

Heizarbeiter und Landwirte

bestimmt ist, welche kein elektrisches Licht oder Gasbeleuchtung in ihren Wohnungen bezw. Nebengebäuden haben.

Zunächst kann pro Haushaltung nur 2 Liter abgegeben werden.

Das Liter kostet 32 Pfennig.

Karten hierfür werden Donnerstag, den 11. ds. Mts. im Stadtkassenlokal verabfolgt und zwar Vormittags von 9—12 Uhr für alle Personen, deren Familiennamen mit dem Buchstaben A—K beginnt.

Nachmittags von 3—6 Uhr für die Personen deren Familiennamen mit L—Z beginnt.

Der Kaufpreis ist abgezählt bereit zu halten. Herausgabe oder Wechseln von Geld kann nicht stattfinden.

Das Petroleum ist in der Zeit vom Freitag, den 12. ds. einschließlich Mittwoch, den 17. ds. Mts. bei Kaufmann Christian Kaufmann am Marktplatz abzuholen.

Oberursel, den 8. November 1915.

Der Magistrat. Füller, Bürgermeister.

Kohlenverkauf.

Von jetzt ab werden am 1. und 3. Donnerstag jeden Monats, Vormittags von 8—10 Uhr Kohlen im Kleinverkauf abgegeben.

Die Abgabe erfolgt in Quantums von 1/2, 1, 1 1/2 und 2 Centnern in der städtischen Lagerhalle, Eppsteinerstraße. Der Preis beträgt pro Ctr. 1.40 M.

Die erste Abgabe findet statt am Donnerstag, den 18. November ds. Jrs.

Oberursel, den 9. November 1915.

Der Magistrat. Füller, Bürgermeister.

Wiesen betr.

Die Eigentümer und Pächter von Wiesen werden hiermit aufgefordert, die Ent- und Bewässerungsgräben, sowie die Scheidegräben binnen vier Wochen aufzuräumen.

Nach Ablauf der angelegten Frist wird eine Revision stattfinden und gegen die Säumigen strafend vorgegangen werden.

Oberursel, den 1. November 1915.

Die Polizeiverwaltung. Füller.

Preisprüfungsstellen betr.

Die Gemeinden Oberursel, Bommersheim, Kalbach, Stierstadt und Weiskirchen haben sich zur gemeinsamen Errichtung einer Preisprüfungsstelle gemäß § 2 Absatz 2 der Verordnung des Bundesrats vom 25. Sept. 1915 (R. G. B. Nr. 130 S. 607) vereinigt und eine Preisprüfungsstelle für den Umfang der genannten Gemeindebezirke errichtet.

Zum Vorsitzenden wurde der Bürgermeister Füller von Oberursel, zu dessen Stellvertreter der Ratsherr Heinrich Schmidt von Oberursel gewählt.

Es wird dies mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die Bekanntmachungen der Preisprüfungsstelle in dem amtlichen Organ der Stadt Oberursel (Bürgerfreund) veröffentlicht und in den Gemeinden Bommersheim, Kalbach, Stierstadt und Weiskirchen noch durch die Schelle bekannt gegeben werden.

Oberursel, den 5. November 1915.

Die Preisprüfungsstelle.

Füller, Bürgermeister.
Vorsitzender.

Verordnung der Preisprüfungsstelle.

Auf Grund der §§ 5 und 6 der Verordnung des Bundesrats vom 25. September 1915 über die Errichtung von Preisprüfungsstellen wird für den Bezirk der Preisprüfungsstelle Oberursel, bestehend aus den Gemeindebezirken Oberursel, Bommersheim, Kalbach, Stierstadt und Weiskirchen folgende Verordnung erlassen.

§ 1.

Der Gegenstand des täglichen Bedarfs feilhält, muß deren Preis in leicht und deutlich erkennbarer Weise im Verkaufsraum und im Schaufenster oder außerhalb der Verkaufsstelle auf dem von der Prüfungsstelle vorgeschriebenen Formulare durch Anschlag bekannt geben. Diese Anschläge müssen mit dem polizeilichen Stempel versehen sein und es ist ein ausgefülltes Exemplar der Preisprüfungsstelle vorzulegen.

§ 2.

Die in den Anschlägen angegebenen Preise dürfen nach Belieben des Geschäftsinhabers verändert werden; sie bleiben aber so lange in Kraft, bis neue mit dem polizeilichen Stempel versehene Anschläge ordnungsmäßig ausgehängt sind.

§ 3.

Bezüglich derjenigen Waren, welche in mehreren Qualitäten geführt werden, ist es gestattet, in den Anschlägen den Mindest- und Höchstpreis anzugeben. In diesem Falle muß aber in dem Laden an den Behältern, in denen die Waren verwahrt werden, oder an diesen selbst der Höchstpreis mit deutlichen Ziffern so angebracht werden, daß er für den Käufer leicht sichtbar und erkenntlich ist.

§ 4.

Diejenigen Waren, welche im Straßenverkehr oder auf dem Markte feilgehalten werden, sind mit Täfelchen, welche die genaue Preisangabe enthalten, zu versehen.

§ 5.

Die Vorschriften der §§ 1—4 beziehen sich auf folgende Waren, die in dem vorgeschriebenen Formular aufgeführt und näher bezeichnet sind: Kaffee, Zucker, Reis, Gerste, Griesmehl, Hafergrütze, Salz, Sago, Grünkern, Hülsenfrüchte, Nudeln, Speiseöl, Petroleum, Seife, Tee, Kakao, Butter, Eier, Käse, Wurst- und Fleischwaren, Fette, Kartoffeln, Gemüse, Rüben, Sauerkraut und Salzbohnen.

§ 6.

Die Preisprüfungsstelle behält sich vor noch andere Gegenstände auf das Verzeichnis zu setzen.

§ 7.

Wer den Vorschriften der vorstehenden Verordnung zuwiderhandelt, wird, sofern nicht andere Vorschriften schwerere Strafen androhen, mit Geldstrafe bis zu einhundertundfünfzig Mark und im Unvermögensfalle mit Haft bis zu 4 Wochen bestraft.

Oberursel, den 5. November 1915.

Die Preisprüfungsstelle:

Füller, Bürgermeister.
Vorsitzender.

Der Krieg.

4500 Serben gefangen genommen.

Großes Hauptquartier, 8. November 1915. (WB. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

In den Vogesen wurde dem Gegner ein vorgeschobenes Grabensstück entzogen.

Leutnant Immanuelmann schloß gestern westlich von Douai das sechste feindliche Flugzeug ab, einen mit drei Maschinengewehren ausgerüsteten englischen Bristol-Doppeldecker.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppen des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Südlich und südöstlich von Riga, ferner westlich von Jakobstadt beiderseits der Eisenbahn Witau—Jakobstadt und vor Dünamünde griffen die Russen nach starker Feuer vorbereitung mit erheblichen Kräften an. Ihre Angriffe sind teilweise unter schweren Verlusten für sie abgeschlagen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern

Keine wesentlichen Ereignisse.

Heeresgruppe des Generals von Linington.

Russische Angriffe nordwestlich von Czartorysk blieben erfolglos. Drei Offiziere, 271 Mann fielen gefangen in unsere Hand.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Oesterreichisch-ungarische Truppen haben Zwanjica und den Bienen (896 Meter), 7 Kilometer nordöstlich davon, erreicht.

Deutsche Truppen sind im Angriff auf die Höhen südlich von Kraljewa.

Zwischen Kraljewa und Kufevac ist die westliche Morava an mehreren Stellen überschritten.

Kufevac wurde bereits in der Nacht vom 6. zum 7. 11. besetzt.

Über 3000 Serben sind unverwundet gefangen genommen, über 1500 Verwundete wurden in Lazaretten gefunden.

Die Beute besteht, soweit bisher feststeht, in 10 Geschützen, viel Munition und Material, sowie erheblichen Vorräten.

Im Tal der südlichen (Vinoda-) Morava wurde Braßovce durchschritten.

Oberste Heeresleitung.

Der kleine Kreuzer „Andine“ gesunken.

Berlin, 8. November. (WB. Amtlich.) Am 7. November nachmittags wurde der kleine Kreuzer „Andine“ bei einer Patrouillenfahrt südlich der schwedischen Küste durch 2 Torpedoschiffe eines Unterseebootes zum Sinken gebracht. Fast die ganze Besatzung ist gerettet.

Der stellvertretende Chef des Admiralstabs der Marine: (gez.) Behndt.

Russische Angriffe abgeschlagen.

Wien, 8. Nov. (WB. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 8. November 1915.

Russischer Kriegsschauplatz.

Bei Zaponow an der Ikwia, am Kormin-Bach und westlich von Czartorysk wurden russische Angriffe abgeschlagen. Sonst nicht Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Ruhe an der Südwestfront hielt im allgemeinen auch gestern an. Im Nordabschnitte, an der Hochfläche von Doberdo hatten unsere Truppen wieder einzelne Vorstöße des Feindes abzuweisen. Um den Col di Lana wurde heftig gekämpft. Nachmittags fiel die Spitze dieses Berges in die Hände der Italiener; abends wurde sie von unseren Truppen durch einen Gegenangriff zurückgewonnen. Die feindliche Artillerie hat das Feuer auf die Südwestfront von Riva eröffnet.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die beiderseits des Moravica-Tales vordringenden österreichisch-ungarischen Kolonnen warfen den Feind aus seinen Höhenstellungen nördlich von Zwanjica.

Die deutschen Truppen der Armee des Generals der Infanterie von Koebeß kämpften auf den Höhen südlich von Kraljevo. Flugabwärts, bei Trstenik, haben sich unsere Streitkräfte den Übergang über die hochgehende Morava erkämpft. Kurfürst und die Höhen östlich davon sind in der Hand des Generals von Gallwitz.

Die bulgarische Armee gewinnt im erfolgreichen Fortschreiten die Ausgänge in das Becken von Leskovac.

b. Höjer, Feldmarschallleutnant.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:

Vermischte Meldungen.

Monastir.

Die bulgarischen Truppen sind nach den letzten Meldungen schon im Vormarsch auf Monastir, die vielumbrandete Stadt in der Pelagonischen Ebene mit den von Herden bevölkerten Tristen, mit den wohlhabenden Ortschaften, den fruchtbaren Gärten und Feldern. Am Fuße der langgezogenen Kette der Neretscha-Planina-Alpen mit dem eisumpanzerten Peristeri, dessen 2500 Meter hohes Haupt in den Wolken verschwindet, erhebt sich die Stadt zu beiden Ufern der schäumenden Dragor, eines Zuflusses des Tscherna, aus dem grünen Rahmen hoher Palmen- und Zypressenhaine und üppiger Gärten. Es ist eine feltame Stadt, in der sich Orient und Okzident vermählen. Da sieht man altertümliche Moscheen und ein paar kleine, verlassene mohammedanische Friedhöfe mit wackligen, windschiefen Steinen, dämmerige Gassen, die eng und holprig sind, mit niedrigen Holz- und Lehmgebäuden. Man kommt in den kleinstädtisch anmutenden Bazar, der von bausälligen Holzbaracken verunstaltet und von einem Labyrinth schmaler Gassen durchzogen wird. Hier bieten die Händler ihre Waren an, unter denen die türkischen Schnabelschuhe und die sandalenartigen Spannen einen hervorragenden Platz einnehmen. Hierhin strömen auch bei den großen Messen die Bauern aus der Umgebung, um Getreide und Obst zu verkaufen und billiges Zitterwerk einzuhandeln. Einen wohlhabenderen Eindruck macht die Stadt an den baumbepflanzten Ufern des Dragor, von wo man herrliche Ausblicke auf die nahen Gebirge hat, die ihre blendenden Schneeflächen bis weit hinab in die Tiefe erstrecken. Hier stehen nette, saubere Häuschen, die tief in freundliches Grün eingebettet sind, Land- und Gartenhäuser, die die fruchtbaren Hügel und Gänge anmutig bevölkern. Einen eigenartigen Reiz geht von den schlanken Minaretts aus, die sich von dem ernsten Hintergrunde der hohen Berge mit orientalischer Feierlichkeit abheben.

In Friedenszeiten zählte Monastir etwa 60 000 Einwohner. Neben den eingewanderten Türken hatten sich hier Bulgaren und Serben, Albanesen, Juden und Zigeuner niedergelassen, ein buntes Völkergemisch, das deutlich die wechselvolle Geschichte der Stadt widerspiegelt, die wie ein Spielball von einer Hand in die andere übergegangen ist. Monastir, das von den Griechen Bitolia genannt wird, war schon im Altertum infolge seiner günstigen Lage im Mittelpunkt des großen Pelagonischen Flachlandes, das mit seinen zahlreichen Flußläufen zu den fruchtbarsten Gefilden des Erdteils gehört, ungewöhnlich berühmt. Damals erhob sich an der Stätte des heutigen Monastir eine Stadt, die nach dem Helden Herakles den Namen Herakleia führte. Dieses Herakleia lag an der alten Via Egnatia, jener großen, zu Beginn der römischen Herrschaft entstandenen Heerstraße, die Durrhachion, das heutige Durazzo am Adriatischen Meere, quer durch Epirus und Mazedonien mit Thessalonike und weiterhin durch das unwirtliche Thrazien mit Byzanz verband. Griechen und Römer, Bandalen und Goten, Byzantiner und Slawen, Bulgaren und Serben sind in der großen Ebene von Monastir zusammengestoßen. Hier war im Mittelalter wiederholt der Schauplatz heftiger

Kämpfe. So wurden um das Jahr 1000 die Bulgaren, die hier den Stützpunkt ihrer Macht hatten, von Kaiser Basilios II. besiegt. Auch deutsche Helden haben auf dieser Wühlstatt ihr Blut vergossen. Im Jahre 1259 zog Michael VIII. Paläologos in den Kampf, um die von dem Despoten von Epirus, Michael II., annektierten Besitzungen zurückzugewinnen. Im Walde von Borilla, in der Nähe von Prilip, trat ihm Michael II. entgegen und wurde gänzlich vernichtet. In diesem Ringen standen damals auf beiden Seiten Deutsche. Der Epirote Michael wurde unterstützt durch den fränkischen Fürsten von Achaja und den König Manfred. Auf der Seite des Byzantiners kämpfte der Herzog von Kärnten mit seiner tapferen Schar. Byzanz behielt in diesem Kampfe die Oberhand und verdankte diesem Erfolge die Kraft zur Vernichtung des lateinischen Kaisertums von Konstantinopel.

In der türkischen Zeit kam es bei Monastir nur zu einem Kampfe zwischen dem rebellischen Statthalter von Skutari, Mustafa Pascha, und dem Großwesir Mehmed Reschid, wobei jener besiegt wurde. Im ersten Balkankriege wurde die Stadt von den serbischen Truppen nach heftigen Kämpfen am 18. November 1913 besetzt.

Lokales.

= Bezahlung der abgelieferten Metallgegenstände.

Die Auszahlung der Beträge für die bei der hiesigen Sammelstelle abgelieferten Metallgegenstände findet durch die Stadtkasse am Donnerstag und Freitag dieser Woche während der Zeit von 2—5 Uhr Nachmittags im Geschäftszimmer der Stadtkasse statt u. v. am Donnerstag für die Personen mit den Anfangsbuchstaben A—K und Freitag für L—Z. Die Auszahlung dieser Beträge kann an den Vormittagen, wegen der damit verbundenen Störung der Steuerhebe und sonstigen Kassengeschäfte, nicht erfolgen.

⚡ **Petroleumsausgabe.** Die Stadt hat ein kleines Quantum Petroleum erhalten, welches in erster Linie für Heimarbeiter und Landwirte bestimmt ist, welche kein Gas oder Elektrizität in ihren Gebäuden haben. Die Stadt gibt hierfür Karten aus und kann jede Haushaltung zunächst nur 2 Liter erhalten. Das Nähere ist aus der amtlichen Bekanntmachung ersichtlich.

Δ **Weihnachtsendung für die Truppen.** Morgen, Mittwoch Nachmittags 2 Uhr, beginnt die Sammlung für das 18. Armeekorps im Schützenhof. Wir machen darauf aufmerksam, daß Hemden zu M 2,50, Unterhosen zu 2,25 und 2,50 und Strümpfe zu M 2,20 von der Nähstube des Ausschusses für Kriegshilfe gekauft werden können. Die im Schützenhof anwesenden Damen verkaufen diese Gegenstände und es ist im Interesse der Heimarbeiter zu wünschen, daß von dieser Gelegenheit Gebrauch gemacht wird. Die Sammlung von Paketen des Vaterl. Frauenvereins für die gesamte Armee schließt sich am 15. an.

⚡ **Verichtigung.** Die von uns in vorletzter Nummer gebrachte Notiz, daß Herr Oberstleutnant Berner von hier mit dem eisernen Kreuz 1. Klasse ausgezeichnet wurde, ist unrichtig, da er sich nicht an der Front befindet. Unserem Gewährsmann, dessen Nachrichten sonst sehr zuverlässig sind, ist hier ein Irrtum unterlaufen, den wir hiernit berichtigen wollen.

⚡ **Vorratserhebung am 16. November.** Die Ergebnisse dieser Erhebung besagen eine ausschlaggebende Bedeutung für die weitere Entwicklung auf dem Gebiete der kriegswirtschaftlichen Maßnahmen zur Sicherung der Volksernährung und der Viehfütterung. Es kommt daher alles auf die Erzielung einer möglichst zuverlässigen Aufnahme der Vorräte an. Insbesondere wird von dem Ausfalle dieser Erhebungen abhängen, ob die Reichsgetreidestelle in Zukunft zu einer Erhöhung der täglichen

Proportionen schreiten kann und ob es möglich sein wird, größere Getreidemengen zu Futterzwecken freizugeben. Wie die mit der Durchführung der Erhebung beauftragten Behörden so wendet sich auch die Landwirtschaftskammer in Wiesbaden mit einem Aufruf an die Anzeigepflichtigen Landwirte pp., in welchem dringend auf die Notwendigkeit peinlichster Genauigkeit bei der Feststellung der Vorräte hingewiesen wird; weder eine Ueberschätzung noch eine Unterschätzung der ungedroschenen Getreidemengen lägen im Interesse der Landwirtschaft. Sie zweifle daher nicht, daß die Landwirte den Wert dieser Erhebungen richtig beurteilen und durch möglichst genaue Ermittlung der Vorräte der Allgemeinheit und sich selbst am besten dienen würden.

⚡ **Der Regierungsbezirk Wiesbaden als Pate.** Der Regierungsbezirk ist gejonnen, Patenschaft für Neuaufrichtung des durch die Russen so schrecklich heimgeführten Kreises Stallupönen im Osten zu übernehmen. Der Landrat des Kreises Stallupönen hat zur Befichtigung des Patentindes eingeladen, damit die Paten die große Not mit eigenen Augen sehen. Zu diesem Zweck werden am Montag Abgeordnete von Wiesbaden, Limburg und Höchst a. M. dorthin reisen.

⚡ **Bulgarische Eier** werden jetzt in Frankfurt in größeren Mengen verkauft, doch sind die Preise noch immer recht hoch. 100 Stück kosten 17,80 M. Im Kleinverkauf kostet das Stück 18 Pfennig. Galt man diesem Preise den der deutschen Eier entgegen, der heute bis auf 22 das Stück gestiegen ist, so ist trotzdem eine kleine Verbilligung festzustellen.

⚡ **Abnahme der strafgerichtlichen Tätigkeit in Preußen im Jahre 1914.** Nach einer interessanten, umfassenden Statistik, die Oberlandesgerichtspräsident Lindenberg, Posen, im neuesten Hefte der Deutschen Strafrechts-Zeitung zieht, ist im Jahre 1914 auf allen Gebieten der strafgerichtlichen Tätigkeit in Preußen eine starke Abnahme der Geschäfte zu verzeichnen, die auf einen Rückgang in den Kriegsmonaten um rund 40 Prozent, für einzelne Zweige noch mehr, schließen läßt. Präsident Lindenberg ist in der Lage, vorläufig auch schon zu gleicher Zeit interessante Ergebnisse aus der deutschen Kriminalstatistik über das Jahr 1913 in der Deutschen Juristen-Zeitung mitzuteilen. Danach ist eine recht bedeutende Abnahme der Verurteilungen gegen das Vorjahr, und zwar um 19 280, zu verzeichnen, nachdem im Jahre 1912 sogar eine erhebliche Steigerung stattgefunden hatte. Der Rückgang im Jahre 1913 ist der erheblichste, der jemals beobachtet worden ist. Leider hören wir aber, daß die Jugendlichen dabei nur wenig beteiligt sind. So ist es gekommen, daß der Anteil der Jugendlichen am Verbrechertum, der von 1906 bis 1911 mit nur einer Unterbrechung gesunken war, die im Jahre 1912 begonnene Steigerung weiter fortgesetzt hat, so daß unter 10 000 Verurteilten jetzt 43 Jugendliche mehr waren, als zwei Jahre zuvor, ein sehr betrübendes Ergebnis mit Rücksicht auf die großen Anstrengungen, die gemacht werden, um die Jugend vom Pfade des Verbrechens abzuhalten. Ebenso bedauerlich ist es, daß die Verbrechen und Vergehen gegen die Sittlichkeit nicht unerheblich gestiegen sind, und zwar am meisten die Zuhälterei. Die Hälfte der Gesamtzahl aller Verurteilten machen die Straftaten gegen Diebstahl aus, bei denen 114 707 gegen 118 063 im Jahre 1912 zu verzeichnen sind. Wegen Majestätsbeleidigung wurden im ganzen nur noch 14 Personen überhaupt abgeurteilt.

⚡ **Gesundheitspflege bei Beurlaubten.** Im Interesse ihrer eigenen Gesundheit und der ihrer Angehörigen sind alle von der Ostfront beurlaubten Heeresangehörigen anzuweisen, sofort bei der zuständigen Militär- oder Ortsbehörde an ihrem Aufenthaltsort Meldung zu erstatten, wenn bei ihnen Erkrankungsmerkmale, wie Durchfall, Erbrechen oder dergl. auftreten.

Deutsche Treue.

Kriegserzählung von Ludwig Blümcke.

(Nachdruck verboten.)

Die letzten Heerespflichtigen hatten heute das freundliche Vorgesandten verlassen. Tiefes Schweigen lag über dem von waldigen Höhen umragten Tal, und vom glasblauen Himmel lachte Gottes goldene Sonne so recht heiter auf die grünen Matten, als wäre das Furchtbare, alle Gemüter Erschütternde, daß sich, nur wenige Stunden von dieser Stätte des Friedens entfernt, bereits heute abspielen sollte, nichts als ein böser Traum. Und doch hatte man den ganzen Vormittag vom Westen her Kanonendonner gehört. Flüchtlinge zogen klagend und jammernd vorüber, Kriegsgeschrei erfüllte die Lände. — Bittere Wirklichkeit also: das Völkerringen nahm seinen Anfang.

Vor seiner weinumsponnenen, armseligen Hütte, die etwa tausend Schritte vom Dorf entfernt, unter alten Tannen und weitläufigen Buchen versteckt lag, sah um die Mittagszeit mit finsternem Gesicht der kräftige Hilfsjäger Joseph Mühlhaus. Ein hochgewachsener, breitschulteriger junger Mann war das, dessen biederer Wesen, Pflichtgefühl und Unerfahrenheit in der Gemeinde hinlänglich bekannt waren. Alle rechtschaffenen Leute hielten darum große Stücke auf den stattlichen Weidmann; Schmuggler, Wilderer und Holzdiebe aber, deren es hier im Grenzgebiet leider genug gab, haßten ihn tödlich und machten ihm sein gefährliches Dasein sauer genug.

Mit einem tiefen Seufzer schaute Joseph jetzt empor zu dem schattigen Blätterdach über ihm, in dem die Finken ihre Lieder schmetterten und blinkende Sonnenfrügel hüpfen.

„Fort sind sie alle!“ sprach er wehmütig zu sich selber, „alle, alle, sogar die Alten über vierzig Jahre, der Landsturm. Du allein darfst dem Deutschen Kaiser nicht dienen in diesem gerechten Kriege. — Ein Krüppel bist du, trotzdem es keiner von den Burschen im Dorfe

an Körperkraft mit dir aufnimmt, und es wohl wenige Grünröde gibt, die ihre Büchse zu handhaben wissen wie du die deine. — Ach, es ist ein Jammer ohnegleichen. Niemals im ganzen Leben kommst du darüber hinweg.“

Ja, man hat diesen jungen Reden nicht zum Militärdienst genommen, weil sein linker Arm ein wenig — kaum fiel es auf — verküppelt und ein paar Finger der linken Hand steif waren. Nicht etwa von Geburt besaß er den Fehler, der ihn in seiner Berufstätigkeit rein gar nicht behinderte. Einer kühnen Tat aus der Knabenzeit verdanke er ihn. Damals, als der Bly ins Schulhaus fuhr, war das gewesen. Ganz deutlich stand in diesem Augenblick jenes Ereignis vor seiner Seele: das furchtbare Gewitter, der Augenblendende Strahl, das mart- und beinerschütternde Donnergetöse. — Wie lief und schrie die zu Tode erschrockene Schar durcheinander! Der Lehrer lag betäubt am Boden. — Vier der größten Knaben schleppten ihn hinaus. — Alle gelangten ins Freie. Nur das vor Schreck gelähmte Gretchen vom Grenzaufseher Golder fehlte.

Erst als schon die glimmenden Dachsparren fielen und verzehrende Blut aus Türen und Fenstern lachte, merkte man es. — Beherzte Männer versuchten umsonst, das unglückliche Kind hinauszuschleppen. Aber ihm, dem verwegenen Joseph, dem tollkühnen Hegemeistersohn, sollte es dennoch gelingen. Und gerade in dem Augenblick, als starke Arme ihm das ohnmächtige Kind abgenommen, das er, Blut und Qualen nicht achtend, glücklich bis ans Fenster getragen, da stürzte ein Balken, da prasselte die Decke auf ihn hernieder, und niemand glaubte, daß ein heiles Stüd an ihm geblieben sei. — Sein Vater zog ihn unter den Trümmern hervor. Grausig entstellte er aus: doppelt gebrochen der linke Arm, von Brandwunden bedeckt der ganze Körper, versengt das Haar, die Kleider. Aber er lebte, und der Arzt hatte Hoffnung, ihn am Leben zu erhalten. — O, die entsetzlichen Schmerzen, das lange, lange Krankenlager! — Und Gretchen kam, als sie die Folgen des Schreckes und

der Angst überwunden, täglich zu ihm hinaus nach Rosenhorst, wo das Forsthaus lag, weinte an seinem Schmerzenslager, brachte ihm Geschenke und wußte nicht, wie sie ihm dankbar sein sollte. —

Ja, daran mußte Joseph jetzt denken. — Wie eine Schwester war die Gute ihm zugetan gewesen, seitdem nicht nur damals, nein, noch lange, lange nach der Schulzeit. Gewiß würde es heute noch sein, wenn die andere nicht dazwischen getreten wäre — Paulette Ribaut, seine Braut, die er vergötterte, der er jeden Wunsch erfüllte. Und die wollte nichts wissen von der Grete. — So kam es dann ganz von selber, daß er das blonde Töchterlein des inzwischen verstorbenen Zollaufsehers Golder jetzt fast gar nicht mehr zu sehen bekam. Manchmal tat ihm das herzlich leid, denn er wußte, daß seine Braut dem braven, tugendhaften Mädchen, das so wider für die kranke Mutter und drei kleine Geschwister sorgte, schweres Unrecht tat. Aber Paulette sekte nun einmal durch, was sie wollte, und seine Liebe macht ihn blind und willenlos, ihn, den sonst so tatkräftigen Mann.

Da fuhr er zusammen. Ein Geräusch schreckte ihn aus seinen Grübeleien auf. — Herrgott! — der Wolf in der Fabel! — So etwas Merkwürdiges! — Grete Golder, der, an die er soeben gedacht! — Ihre schlafende Gestalt tauchte hinter den Büschen auf. — Wie eilig das fleißige Mädel es hatte! — Zur Stadt wollte sie natürlich mit ihrem großen Korbe voll Handarbeiten, die sie für eine Fabrik zu fertigen pflegte, und daß Joseph hier unter der Buche saß, ahnte sie nicht. — Aber jetzt stockte ihr flinker Schritt. Brennendes Rot stieg ihr ins liebliche Gesicht, bis zu den rotblonden Lockenhaaren hinauf, die um ihre Stirn flatterten. „Ach Gott — Joseph!“ stieß sie verlegen aus. „Ich dachte —“ „Du dachtest nicht, Grete, daß ich hier sitze, sonst hättest du einen Umweg gemacht,“ fiel er ihr lächelnd ins Wort, dabei um ihre kleine, feste Hand drückend. „Ja, ja, ich sitze tatlos daheim, wo die andern ins Feld ziehen dürfen.“

(Fortsetzung folgt.)

Das stellvertretende Generalkommando des 18. Armee-Korps erläßt folgende Bekanntmachung: Nachdem durch die letzten Verordnungen des Bundesrats erneute Maßnahmen getroffen worden sind, die ein Durchhalten mit unseren Lebensmitteln sicherstellen, erwarte ich von der Einsicht und dem patriotischen Empfinden der Bevölkerung des Korpsbereiches, insbesondere der bemittelten Kreise, daß sie im Interesse der Allgemeinheit und zum Gedenken an unser vor dem Feinde stehendes Heer sich den getroffenen Anordnungen willig fügen und sie auf das Genaueste befolgen werden. Jeder, der dies tut, kann seinen Bewußtsein haben, für seinen Teil zu dem endlichen Erfolg beigetragen zu haben. Wenn die Verordnung des Bundesrats vom 28. Oktober ds. Js. verbietet, Dienst- und Freitags Fleisch zu verabsorgen, so bezweckt diese Anordnung, eine Einschränkung des Verbrauches herbeizuführen. Es bedeutet daher ein Entgegenarbeiten gegen die im allgemeinen Interesse getroffenen staatlichen Maßnahmen und stellt sich als eine gemeinschädliche und gegenstandslose Handlungsweise dar, wenn Einzelne dazu übersehen, sich vorher für die genannten Tage mit Fleisch zu versehen, oder wenn Metzger diese Handlungsweise fördern oder gar dazu anregen. Metzger, die in dieser Weise dazu beitragen, daß die Anordnungen der Behörden verletzt werden, haben die unnachsichtliche Schließung ihres Geschäftes zu erwarten. Auch von allen Privathaushaltungen muß erwartet werden, daß sie entsprechend den erlassenen weiteren Vorschriften das Braten von Fleisch, an den Montagen und Donnerstagen, sowie die Verwendung von Schweinefleisch an Samstagen unterlassen. Außerdem weise ich nachdrücklich auf die schweren Strafen hin, die jede Übertretung der ergangenen Vorschriften für diejenigen nach sich zieht, die in gewisser Weise aus Selbstsucht oder Mangel an Opferfähigkeit sich den getroffenen Anordnungen nicht fügen wollen. Hohe Geld- und Gefängnisstrafen, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und öffentliche Bekanntgabe einer ehrlosen Handlungsweise drohen insbesondere jenen, der sich einer Übertretung der festgesetzten Höchstpreise schuldig macht, und zwar treffen diese Strafen nicht nur den Verkäufer, sondern jeden, der einen anderen auch zum Abschluß eines Vertrages auffordert, durch den die Höchstpreise überschritten werden oder sich zu einem solchen Vertrage erbietet. Auch alle diejenigen Mäcchen, die darauf abzielen, in verschleielter Form die festgesetzten Höchstpreise zu umgehen, indem z. B. für unentgeltlich besorgte Nebenleistungen, wie das Erbringen der Waren ins Haus, besondere Vergütungen an den Einkaufenden — Hausfrauen, Köchinnen usw. — versprochen oder von den Verkäufern verlangt werden, unterliegen der Bestrafung in gleicher Weise wie direkte Überschreitungen der Höchstpreise. — Die Behörden, denen durch die Verordnungen des Bundesrats weitgehende Kontrollbefugnisse gegeben worden sind, werden jeden Fall mit Zuversicht gegen die ergangenen Bestimmungen unnachsichtlich zur Bestrafung bringen.

Der Kommandierende General
Freiherr von Gall
General der Infanterie.

Vom Stand der Maul- und Klauenseuche. Die Maul- und Klauenseuche nimmt im Regierungsbezirk Wiesbaden von Woche zu Woche ab. Versucht sind 27 Tiere in 12 Kreisen gegen 41 in 13 Kreisen der Vorwoche. **Die Beförderung von Postkarten mit Abbildungen nach dem Ausland** unterliegt jetzt auf Grund des § 1 der Postordnung vom 20. März 1900 infolge des in der Bekanntmachung des Herrn Reichskanzlers vom 16. Oktober 1915 erlassenen und im Reichsanzeiger Nr. 246 vom 1. Oktober 1915 veröffentlichten Aus- und Durchfuhrverboten folgenden eingeschränkten Bestimmungen. Verboten sind: Postkarten mit Abbildungen von Städten, Landteilen, geographisch genau bestimmbar Ortlichkeiten, Landschaften, besonders hervorragenden Baulichkeiten und Denkmälern Deutschlands, Österreich-Ungarns, der Türkei und der von den verbündeten deutschen, österreichisch-ungarischen und türkischen Heeren besetzten feindlichen Gebiete. Nicht unter das Verbot fallen: Postkarten mit Abbildungen der bezeichneten Art a, nach Österreich-Ungarn, der Türkei sowie den besetzten Gebieten des Westens und des Ostens, wenn die Abbildungen Städte usw. mit Bestimmungs-Landes oder Gebietes der Postkarte darstellen; b, im Feldpostverkehr an Truppen usw. oder Militärbehörden in feindlichen Gebieten.

Ein Glanzstück der Jäger.

Zeit zirka 14 Tagen lagen wir an einem Waldbrand am Fluße . . . den Russen auf 100, stellenweise auf 200 Meter gegenüber. Die beiderseitigen Stellungen waren durch Drahtverhaue usw. sehr stark befestigt. Wir hatten diese Stellung am 17. Juni erstürmt und dabei einige Kameraden verloren. Diese Waldgefechte zählen zu den unangenehmsten und schwierigsten, die wir kennen. Das Gelände zwischen dem Waldbrand und dem Fluß war sehr sumpfig, und es war deshalb fast unmöglich, an den Russen, die sich gleich hinter der . . . in niedrigem Gelände eingeknistet hatten heranzukommen. Unsere Kameraden waren im Laufe der Zeit geradezu wunderbar aufgebaut worden. Es ist erstaunlich, wie gemühtlich unsere Jäger sich mit den primitivsten Mitteln einzurichten vermochten. Da hatte fast jeder seinen Unterstand; jede Gruppe einen Brunnen und ihre Laube, davon einige schon direkt unterirdisch schon angelegt, also alles, was eben zu machen war gemacht worden. In der Nacht schoß der Feind immer und zwar wohl immer einen Angriff unserer Stellungen. Der Hordposten teilte ihm seinerzeit den Fall von Przemyśl und Lemberg mit, wovon die armen Kerle natürlich keine Ahnung hatten, und was sie nicht glauben wollten.

Gerade vor dem Graben der 3. Kompagnie hatten

die Russen auf zirka 100 Meter gegen spanische Reiter aufgestellt, und bei einer Besichtigung des Grabens durch den Herrn Divisionsgeneral wurde beschlossen, dieses größte Hindernis bei einem eventuellen Uebergange fortzuschaffen, koste es was es wolle. Da hieß es dann eines Abends: „Freiwillige vor“, und wenn ein solcher Befehl kommt, so wollen alle dabei sein. So auch dieses Mal, obwohl sich jeder des gefährlichen Unternehmens voll und ganz bewußt war. Als erster meldete sich natürlich wieder der Kriegsfreiwillige Wihl. Bremer aus M.-Saarn, der bisher noch bei jeder Patrouille gewesen war und wegen einer sehr erfolgreichen Patrouille seinerzeit . . . bereits nach viermonatiger Dienstzeit zum Gefreiten befördert wurde. Im ganzen wurden sechs Patrouillen zu je drei Mann ausgewählt. Die Sache sollte um 1 Uhr nachts losgehen. Dunkel war die Nacht, und als erster stieg Bremer, mit ihm Wildt und Pfaff über unseren Stacheldraht. Ungehindert kamen sie durch den tiefen Sumpf drüber an und mußten nun wahrnehmen, daß die spanischen Reiter durch Draht miteinander verbunden waren. Zeit war nicht zu verlieren. Die Drahtschere arbeitete leinagel geräuschlos, aber doch so laut, daß die Russen aufmerksam wurden und nun ein tolles Feuer einsetzte. Aber es gelang schließlich unseren Braven, sämtliche Reiter loszumachen und zu uns herüberzuholen.

Damit war der eigentliche Auftrag erledigt, aber Bremer noch nicht zufrieden, begibt sich nochmals mit dem Jäger Oppermann hinüber, um festzustellen, ob kein Uebergang über die . . . vorhanden und wie tief diese sei. Die beiden kamen auch glücklich bis ans Flußufer und konnten schon mit bloßen Augen in resp. durch die russischen Schießscharten sehen, als sie auf einmal vom Feinde bemerkt wurden und das Feuer wieder toller losging. Wohl oder übel mußten nun die beiden (Bremer sah schon auf einem Ast, der ziemlich über den Fluß hing), um nicht getroffen zu werden, hinunter ins kühle Nass. Bald sahen sie bis zur Brust im Wasser, wodurch sie die Tiefe der . . . mit unabweisbarer Sicherheit feststellten. Nachdem nun das Schießen etwas nachgelassen, weil ja die Russen nichts mehr sahen und hörten, krabbelten sich die beiden wieder langsam heraus und gelangten dann glücklich, völlig durchnäßt, wieder in unserem Graben an, von den Kameraden mit Gallo und Horridoh begrüßt.

Es ist eigentlich gar nicht zu verstehen, daß uns dieser Streich keinerlei Verluste gekostet hat. Gott sei Dank, daß alles so fein geklappt hat! Dem General wurde sofort Bericht erstattet. Sechs der Braven wurden sofort mit dem Eisernen Kreuz belohnt, sechs weitere zu Gefreiten befördert. Unter den neuen Rittern des Kreuzes von Eisen war natürlich auch Bremer.

Feldwebel Rating, 3. Komp. Jäger-Batl. Nr. . . .

Ausschuß für Kriegshilfe

Geldspenden im Oktober 1915.

Hauptmann Berninghaus	50.— M
A. J.	20.— M
Frau Weiler	1.— M
Hauptlehrer Wagner	20.— M
Quartiergeld S. Kreidel	42.60 M
Wihl. Müller	5.— M
Karl Püscher	100.— M
E. Ried	5.— M
E.	2.— M
Frau D. Meyer	10.— M
Ungeannt	1.— M
	256.60 M
Monatlich gezeichnete Beiträge	1624.— M
	1880.60 M
Mit den veröffentlichten	15868.49 M
	17749.09 M

Vermischtes.

Aus wieviel Kriegen besteht der gegenwärtige Weltkrieg?

Am gegenwärtigen Weltkriege sind beteiligt 13 Völker oder Staaten, nämlich auf unserer Seite v i e r: Deutschland, Österreich-Ungarn, Bulgarien und die Türkei; auf der feindlichen Seite n e u n: Rußland, England, Belgien, Frankreich, Monaco, Italien, Montenegro, Serbien und Japan. Nicht alle diese Groß- und Kleinmächte haben aber den vier Zentralstaaten den Krieg erklärt. Es befinden sich aber vielmehr im Kriegszustand:

Deutschland mit 8 Staaten	Italien fehlt	8
Österreich-Ungarn mit allen 9 feindlichen Mächten		9
Bulgarien mit den 6 Mächten: Rußland, England, Frankreich, Italien, Montenegro und Serbien (Rußland ist sinngemäß mit aufgeführt, obwohl die förmliche Kriegserklärung, soweit bekannt, noch aussteht)		6
Die Türkei mit denselben 6 feindl. Mächten		6
Ferner von der Gegenseite:		
Rußland mit den 4 Zentralmächten: Deutschland, Österreich-Ungarn, Bulgarien und der Türkei		4
England mit denselben vier Mächten		4
Belgien mit den 2 Staaten Deutschland und Österreich-Ungarn		2
Frankreich wie Rußland und England mit 4 Staaten		4
Monaco mit 2, nämlich Deutschland u. Österreich-Ungarn		2
Italien mit 3, nämlich Österreich-Ungarn, der Türkei und Bulgarien		3
Montenegro mit 4: Deutschland, Österreich-Ungarn, der Türkei und Bulgarien		4
Serbien mit denselben 4 Mächten		4
Japan mit Deutschland u. Österreich-Ungarn		2

Zusammen 58

Da aber vorstehend jeder Krieg doppelt gezählt ist, nämlich bei Freund und Feind, z. B. Deutschland gegen Japan und Japan gegen Deutschland, so muß die Summe 58 durch 2 geteilt werden, um die Zahl aller gegenwärtig im Gange befindlichen Kriege zu finden. Es sind 58:2 = 29! Rabbi Ben Atiba würde also, wenn er heute noch lebte, nicht sagen können: „Alles schon dagewesen!“ (Der Verfasser hat noch einen schlimmen Feind vergessen: San Marino!)

Der heutige Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 9. Nov. (WB. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Es sind keine Ereignisse von Bedeutung zu melden. Versuche der Franzosen, die ihnen am Hilfenfirst entzifferten Grabenstüde zurückzugewinnen, wurden vereitelt.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Die russischen Angriffe wurden auch gestern westlich und südlich von Riga, westlich von Jakobstadt und vor Dünaburg ohne jeden Erfolg fortgesetzt.

In der Nacht vom 7. zum 8. November waren feindliche Abteilungen westlich von Dünaburg in einen schmalen Teil unserer vordersten Stellung eingedrungen; unsere Truppen warfen sie im Gegenangriff wieder zurück und machten 1 Offizier, 372 Mann zu Gefangenen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Im Laufe der Nacht fanden an verschiedenen Stellen Patrouillenkämpfe statt.

Heeresgruppe des Generals v. Linzinger.

Bei einem erfolgreichen Gefecht nördlich von Komarow (am Sthr) wurden 366 Russen gefangen genommen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Südlich von Kraljevo und südlich von Krusevac ist der Feind aus seinen Nachhutstellungen geworfen.

Unsere Truppen sind im weiteren Vordringen.

Die Höhen bei Gjunis auf dem linken Ufer der südlichen Morava sind erstürmt.

Die Beute von Krusevac erhöht sich auf 50 Geschütze, darunter 10 schwere; die Gefangenenzahl auf über 7000.

Die Arme des Generals Bojadjeff hat am 7. November abends nordwestlich von Aleksinac, sowie westlich und südwestlich von Risch die Südliche Morava erreicht und hat im Verein mit anderen, von Süden vorgehenden bulgarischen Heeressteilen Pestovac genommen.

Oberste Heeresleitung.

Frankfurter Theaternachrichten.

Opernhaus:

Mittwoch, 10. Nov., abds. 6½ Uhr: „Lohengrin“. Aufg. Abonn. Gew. Preise. — Donnerstag, 11. Nov., abds. 7 Uhr: „Die Zauberflöte“. Donnerstag-Abonn. Gewöhnl. Preise.

Schauspielhaus.

Mittwoch, 10. Nov., abds. 7½ Uhr: „Die Nückkehr zur Natur“. Mittwoch-Abonn. Kleine Preise. — Donnerstag, 11. Nov., abds. 7 Uhr: „Die Jungfrau von Orleans“. Aufg. Abonn. Ermäß. Preise.

Neues Theater.

Mittwoch, 10. Nov., abds. 8 Uhr: „Jugend“. Ermäß. Preise. — Donnerstag, 11. Nov., abds. 8 Uhr: „Die selbige Exzellenz.“

Bereinskalendar.

Jugendkompanie. Samstag, den 13. ds. Mts., abds. 8½ Uhr Vortrag und Übungsstunde. Mittwoch, den 17. ds. Mts. Übungsfahrt und Marsch nach Hanau. (Bahnhof ab 10⁰⁰ Uhr.)

Gottesdienstordnung

der kath. Pfarrgemeinde Oberursel.

Mittwoch, 10. Nov.: ½7 Uhr im Joh.-Stift best. hl. Messe für ++ Eltern u. Geschwister; ½7 Uhr best. hl. Messe für ++; 7 Uhr 2. Seelenamt für + Carl Kaufenbarth. Donnerstag, 11. Nov.: ½7 Uhr im Joh.-Stift best. hl. Messe für + Hochw. Herrn Pfarrer Hühng und dessen Schwester Ida; ½7 Uhr gestiftetes Amt mit Segen für Jakob und Sofia Abt; 7 Uhr in der Hospitalkirche gestiftetes Amt für Stifter und Wohltäter der Kirche; 4 Uhr nachmittags gestiftete Salveandacht.

Gottesdienstordnung

der St. Sebastians-Kirche Stierstadt.

Mittwoch, 10. Nov.: 7¼ Uhr gest. hl. Messe für Esij. Ammüller u. ihre Eltern. Donnerstag, 11. Nov.: 7¼ Uhr Amt für den + Krieger Georg Hieronymi, bestellt von einem Schulkameraden; 8 Uhr abends Kriegsandacht mit Segen.

Gottesdienst-Ordnung.

der kath. Pfarrgemeinde Oberhöchstädt.

Mittwoch, 10. Nov.: in Schönberg Amt zu Ehren der immerwähr. Hilfe. Donnerstag, 11. Nov.: Amt für ++ Eltern.

Verantwortlicher Schriftleiter: Heinrich Berlebach. Druck und Verlag von Heinrich Berlebach in Oberursel.

Landgräfl. Hess. conc. Landesbank Homburg v. d. H.

Vorschüsse auf Wertpapiere
Vorschüsse gegen Wechsel.

An- und Verkauf von
Schecks u. Wertpapieren
Eröffnung von Conto-Correnten
u. provisionsfreien Scheckrechnungen

Annahme von Spareinlagen

Abgabe von Wechseln auf alle
grösseren Städte Amerikas.

Zur Verfolgung der Ereignisse auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen in den einzelnen Erdteilen gehört ein umfangreiches Kartenmaterial. Dieses ist vorteilhaft in dem soeben erschienenen

Kriegskarten-Atlas

vereinigt; enthält er doch

1. Deutsch-Russischer Kriegsschauplatz,
2. Galizischer Kriegsschauplatz,
3. Uebersichtskarte von Rußland mit Rumänien u. Schwarzem Meere,
4. Spezialkarte von Frankreich und Belgien,
5. Karte von England,
6. Karte von Oberitalien und Nachbargebiete,
7. Karte vom Oesterreichisch-Serbischen Kriegsschauplatz,
8. Uebersicht der gesamten türkischen Kriegsschauplätze (Kleinasien, Aegypten, Arabien, Persien, Afghanistan)
9. Karte der Europäischen Türkei und Nachbargebiete (Dardanellen-Strasse, Marmara-Meer, Bosphorus),
10. Uebersichtskarte von Europa.

Der große Maßstab der hauptsächlichsten Karten gestattet eine reiche Beschriftung, eine degente vielfarbige Ausstattung gewährleistet eine große Uebersicht und leichte Orientierung: Details wie: Festungen, Kohlenstationen etc. erhöhen den Wert der Karten. Der Atlas ist dauerhaft gebunden und bequem in der Tasche zu tragen. Das geschlossene Kartenmaterial wird vor allen Dingen unseren Braven

im Felde

willkommen sein. Preis Mk. 1.50.

Zu haben in der

Geschäftsstelle des „Oberurseler Bürgerfreund“.

Schlosser u.
Tagelöhner
1722
Sabel & Scheuer
Oberursel.

Kaufe
Kühe, Ziegen
u. f. w. zum schlachten, außer-
dem empfehle mich für Haus-
und Fleischschlachtungen.
1704) Joh. Homm,
Meßger, Hospitalstr. 20

Möbliertes
Zimmer
zu vermieten. (1716)
Näh. in der Geschäftsstelle.

2 Wagen
Ruh-Mist
zu kaufen gesucht
Näh. Untere Hainstr. 1b.
(Laden) 1723

Eine Partie
Ziegen-Mist
zu verkaufen. 1724
Kirchgasse 22.

Kleb-Adressen
mit u. ohne Firma
liefert schnell und
zu billigen Preisen
Buchdruckerei Verlebach.

Annahmestelle der Fär-
berei und chem. Wasch-
Anstalt Gebr. Röber.
Agentur der

Favorit-Schnitte
Agentur der „Germania“
Lebens-, Unfall- und
Haftpflichtversicherung
bei 546
Wilh. Mergheim.

Mehrere
Gärten u. Acker
zu verpachten. (1708)
Joh. Homm,
Hospitalstraße 20.

Bekanntmachung.

Wegen Auszahlung der Kriegsunterstützung am
Donnerstag, den 18. November cr. bitten wir von der
Einzahlung von Steuerbeträgen und Abwicklung sonsti-
ger Kassengeschäfte, wegen des außerordentlichen An-
dranges an diesem Tage, Abstand nehmen zu wollen.

Oberursel, den 9. November 1915.

Die Stadtkasse.

Calmano.

Leutloff.

Bekanntmachung.

Die Auszahlung der Kriegsunterstützung
für die zweite Hälfte des Monats November cr.
erfolgt am **Donnerstag, den 18. Nov., cr.**
auf der Stadtkasse Zimmer Nr. 1 des Stadt-
hauses u. zw.

**Donnerstag-Vormittag f. d. Empfangsberechtigten
mit den Buchstaben A-K**

**Donnerstag-Nachm. für die Empfangsberechtigten
mit den Buchstaben L-Z**

Oberursel, den 9. November 1915.

Die Stadtkasse.

Calmano.

Leutloff.

Ausschuß für Kriegshilfe

Fürsorge für Verwundeten,

Sendung von Liebesgaben an die Truppen im Felde, —
Unterstützung der Familien der Kriegsteilnehmer.

Geschäftsstelle: Taunusstraße im Volksschulgebäude.

Montags und Donnerstags 11—12 Vorm.

Sprechstunde: Taunusstraße Nr. 18.

Dienstags und Freitags 5—7 Nachm.

Feldsendungen. Wir bitten wiederholt um Aufgabe
der uns noch nicht mitgeteilten Adressen von Oberurseler
Kriegsteilnehmern, um solche beim Versandt unserer Lie-
besgaben-Päckchen berücksichtigen zu können.

Die Vergessenen im Felde. Wer sich eines oder meh-
reren der „Vergessenen“ annehmen will und bereit ist,
denselben von Zeit zu Zeit Liebesgaben zu senden, kann
Adressen Taunusstraße 18 erhalten.

Getragene Kleider. Beim Herannahen der kälteren
Jahreszeit bitten wir, uns wiederum abgelegte Kleider für
Kinder und Erwachsene zukommen zu lassen. Abzugeben
Montag und Donnerstag, vormittags von 11—12 Uhr
Volksschule, Taunusstraße.

Die Ausgabe der Lebensmittel findet von jetzt ab
Donnerstags nach den Anfangsbuchstaben der Na-
men wie folgt statt:

A bis K von 3 bis 4½ Uhr

L bis Z von 4½ bis 6 Uhr

Wichtig für Laden-Inhaber!

Preis-Verzeichnisse,

aufgestellt auf Grund der Verordnung
der Preisprüfungsstelle vom 5. Nov. 1915
sind zu haben in der Geschäftsstelle des
„Oberurseler Bürgerfreund“
(Amtliches Organ der Stadt Oberursel)

Abdrucke zum Aushang in den

: : : Verkaufsräumen : : :

der neuen Verordnung betr. Einschränkung
des Fleisch und Fettverbrauchs sind in unserer
Expedition zu haben.

Feldpostbriefe

mit Erfrischungen
mit Tabak, Cigarren,
mit Fußpflegemitteln etc.
in allen Preislagen.

Eberh. Burkard Oberursel a. T.

Marktplatz 2. : Fernsprecher No. 56.

Zu vermieten.

4 Zimmer-Wohnung
mit Bad, Mansarde und
Gartenanteil und geräumige
3 Zimmerwohnungen
zu vermieten. (1688)
Johann Henrich,
Baugeschäft, Feldbergstr. 30

Große
4 Zimmer-Wohnung
neuzeitlich eingerichtet, und
2 Zimmer-Wohnung
mit elektr. Licht preiswert
zu vermieten. (1676)
Eppsteinerstr. 2 b.

Schöne
3 Zimmer-Wohnung
mit Glas-Veranda. Bad u.
Zubehör zu vermieten.
Königsteinerstr. 2. 1.

3-Zimmerwohnung
zu vermieten.
Hospitalstr. 4.

Kleine
3-Zimmer-Wohnung
auf Wunsch mit Stallung
und Futterboden billig zu
vermieten. 1563
Hospitalstraße 20.

Schöne
3-Zimmer-Wohnung
sogleich zu vermieten. 1626
Gartenstraße 2.

Kleine
3-Zimmer-Wohnung
an ruhige Leute preiswert
zu vermieten. 1437
Königsteinerstr. 21.

Schöne 3-Zimmerwohnung
mit Küche, Bad und Zubehör
zu vermieten. 1581
Portstraße 21, 1. Stock.

Geräumige
2-Zimmer-Wohnung
zu vermieten. 1710
Ecke Untere Hainstraße
und Eppsteinerstraße
Näh. Bleichstraße 2.

Große (1427)
2-Zimmerwohnung
mit Bad an ruhige Leute
sogleich zu vermieten.
Näh. in der Geschäftsstelle.

Zwei schöne
3-Zimmerwohnungen
abgeschl. Vorplatz elektr. Licht
Wasserleitung billig zu ver-
mieten. Stierstadt, Bleich-
straße 4. (1582)

Möbliertes Zimmer
zu vermieten mit und ohne
Pension. 1664
Näh. Feldbergstr. 18.

Ein
gutmöbliertes Zimmer
zu vermieten.
Zu erfragen in der Ge-
schäftsstelle. (1925)

Barriere-Wohnung
sogleich zu vermieten. 1723
Näh. Weidengasse 4.

Wäsche
weiche ein in
Henkel's
Bleich-Soda.